

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pl., 3 gespalt. Textzeile 60 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 216 90 unter „Allg. Jüd. Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 215 16
Postscheckkonto Nr. 216 90
Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifhand-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 1; M. Genzer, Berlin N 24, Oranienburger Str. 26; M. Lauffer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaubachstraße 25

Das Weißbuch 1922

Von Dr. Ludwig Goldwasser

In Nr. 28 dieses Blattes vom 11. Juli 1930 brachte Herr Justizrat Dr. Bodenheimer höchst beachtliche Ausführungen über das Palästinaamandat im Lichte revisionistischer Anschauungen, zu denen sich dieser alte Vorkämpfer des deutschen Zionismus seit langer Zeit bekennt. Die revisionistische Bewegung, die im letzten Jahre einen ungeheuren Aufschwung genommen hat und sich darauf vorbereitet, die Leitung der Geschichte der Zionistischen Weltorganisation in die Hand zu nehmen, darf jedoch einen Satz nicht unwidersprochen lassen, der sich in dem im übrigen mit ihrer offiziellen Haltung durchaus übereinstimmenden Aufsatz ihres Freundes Bodenheimer befindet, die Forderung nach einer Desavouierung der von der Zionistischen Exekutive im Jahre 1922 beschlossenen Anerkennung des englischen Weißbuches.

So sehr wir den verhängnisvollen Fehler verurteilen, den die Exekutive mit ihrer Unterwerfung unter das englische Diktat begangen hat, so wenig können wir die Verbindlichkeit ihrer Unterschrift für die Zionistische Weltorganisation verleugnen. Nach den Satzungen der Zionistischen Weltorganisation wird diese von der Exekutive rechtsverbindlich vertreten, genau so wie irgendwelche staatliche Regierungen völkerrechtlich ihre Länder zu vertreten berufen und berechtigt sind. Die Rechtshandlung einer Regierung ist nicht deshalb ungültig, weil sie nicht die Billigung ihres Volkes oder seines Parlamentes findet. Volk und Parlament können ihre Regierung zur Verantwortung ziehen, aber sie können die völkerrechtlichen Verträge und Abmachungen, die sie getroffen hat, nicht verleugnen, ohne Gefahr zu laufen, die Achtung der Welt zu verlieren. Deshalb wird die revisionistische Organisation, wenn sie, wovon wir überzeugt sind, das Erbe der politisch abgewirtschafteten alten zionistischen Leitung übernimmt, die Rechtsverbindlichkeit des Weißbuches nicht verleugnen können. Sie wird belastet mit den Trümmern einer von ihr bekämpften Politik, versuchen müssen, den durch die Schwäche der zionistischen Führung in den letzten zehn Jahren zerrütteten Organismus der Zionistischen Weltorganisation wieder aufzubauen.

Die Anerkennung des Weißbuches als der Rechtsgrundlage der politischen Beziehungen zwischen Zionistischer Weltorganisation und englischer Regierung schließt aber nicht den Verzicht auf die Bekämpfung dieser Rechtsgrundlage mit allen legalen politischen Mitteln in sich. Man wird um die Beseitigung des Weißbuches kämpfen müssen, wie man um die Erlangung der Balfour-Deklaration gekämpft hat, denn das Weißbuch hat praktisch, wie Bodenheimer

mit Recht hervorhebt, die Aufgabe der Balfour-Deklaration bedeutet, jenes völkerrechtlich verbindlichen Versprechens, um das zu kämpfen sich wirklich verlohnt hatte. Was uns seit 1922 von der Balfour-Deklaration übrig geblieben ist, ist nur ein wesensloser Schatten dessen, was uns das Schicksal wenige Jahre zuvor gewährt

hatte. Die Schuld der Exekutive ist es, uns das jahrelang verschwiegen zu haben und in der Öffentlichkeit den Glauben hervorgerufen zu haben, es sei alles beim alten geblieben und in schönster Ordnung, selbst dann, wenn die Geschehnisse Zweifel an diesen Versicherungen wachriefen. Das ist es, was in dem in der heutigen Nummer dieses Blattes veröffentlichten „Aufruf zum Revisionismus“ als Katastrophenpolitik der Leitung bezeichnet wird. Zur Katastrophe mußte es kommen in dem Augenblick, in welchem Ereignisse eintraten, die dem jü-

Aufruf zum Revisionismus

Vom 10. bis 14. August 1930 findet in Prag die 4. Weltkonferenz der Zionisten-Revisionisten statt. Vor dem Erscheinen des Simpson-Berichtes, vor dem 17. Zionistenkongreß beansprucht die Revisionistische Weltkonferenz als Tribune der politisch aktivsten Oppositionspartei besondere Aufmerksamkeit. Durch eine Politik des Zauderns und der Mutlosigkeit, die Stück um Stück von der Balfour-Deklaration abbröckeln ließ, durch ihre Ratlosigkeit, mit der sie die Geschehnisse über sich hinweggehen läßt, hat die Exekutive das Kapital an Vertrauen, das ihr der letzte Kongreß mitgegeben hat, restlos verspielt. Unser Verhältnis zu England, zur mohammedanischen Welt ist durch ihre Ungeschicklichkeit ein äußerst gespanntes geworden. Kein ernsthafter Politiker kann daran zweifeln, daß Simpson trotz aller Dementis den Auftrag erhalten hat, die volkswirtschaftliche Formel für die von England beschlossene Abwürgungspolitik zu finden. Wer das Wesen der Expertise kennt, wird nicht daran zweifeln, daß solche Formeln zu finden sind. Statt höchste Alarmbereitschaft zu verkünden und den jüdischen Massen die Möglichkeit zu geben, sich eine Führung zu wählen, zu der sie in der Stunde höchster nationaler Gefahr absolutes Vertrauen besitzen kann, sucht die Exekutive den Kongreß auf eine Zeit zu verschieben, in der die letzten politischen Entscheidungen bereits unwiderruflich gefallen sein werden.

Nichtzionisten hat sie die Fusion mit ihnen durchgeführt, mit dem Erfolg, daß es keine aktionsfähige Zionistische Organisation mehr gibt. Deshalb hat der Revisionismus die Agency in der ihr vom 15. Kongreß gegebenen Form abgelehnt. Er hat die Notwendigkeit erkannt, eine von den Fesseln nichtzionistischer Anschauungen freie Zionistische Organisation zu erhalten. Dem Revisionismus wird die historische Aufgabe zufallen, diese zionistische Organisation, die sich selbst aktionsunfähig gemacht hat, zu ersetzen, wenn es sich erweisen sollte, daß Exekutive und Kongreß den Forderungen der Stunde und der zionistisch bewegten Massen nicht mehr Geltung zu schaffen vermögen.

Der Revisionismus kämpft um das Vertrauen der Zionisten und um die Seele der jüdischen Massen. Er hat die Wege gewiesen, die alles Unheil verhüten hätten. Er hat deshalb das Recht, Vertrauen für seine politischen Sanierungspläne zu fordern. In den großen jüdischen Zentren, in Polen, Lettland, der Tschechoslowakei und in allen Enden der Welt schließen sich die Massen der revisionistischen Bewegung an mit dem sicheren Instinkt, der sie hier die Bewegung der Zukunft ahnen läßt. Alle, die noch unschlüssig sind, rufen wir auf, die Reihen zu schließen, sich auf unsere Seite zu stellen und für die Rettung des Zionismus mit uns zu kämpfen.

Zionisten, laßt euch nicht einreden, daß Revisionismus eine Politik der Gewalt und utopischer Kolonisationspläne bedeute. Die Gewalt, an die wir appellieren, ist die Macht der Herzlichen Judenstaatsidee und der unüberwindlichen Lebenswille eines uralten Volkes. Unsere Utopien sind es nur solange, als ihr sie nicht als Realitäten zu sehen wünscht. Besucht die Prager Weltkonferenz in Massen und dokumentiert dadurch die wachsende Kraft derjenigen Bewegung, die die Erneuerung des Zionismus an Haupt und Gliedern erstrebt.

Leipzig, den 31. Juli 1930.
Dr. Woskin-Nahartabi. Beer Sudowicz.
Dr. Ludwig Goldwasser. Alexander Landau.
Alexander Rafailowitsch.

* Seitens der Zionisten-Revisionisten werden wir um Veröffentlichung obenstehenden Aufrufs ersucht.